HIMMELSTHÜR
Diakonie

Das Magazin der Diakonie Himmelsthür

miteinander.leben

Zehn Jahre Konversion

Seite 4

Neues Angebot für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf in Hannover

Seite 10

METACOM: Neue Farben und neue Bilder in der Diakonie Himmelsthür

Seite 8

MÄRZ 2019

GEDANKEN

3 **Ein großer Schritt nach vorn**
Grußwort

4 **Zehn Jahre Konversion in der Diakonie Himmelsthür**

7 **Bewegend**
Angedacht

NEUIGKEITEN

8 **METACOM: Neue Farben und neue Bilder**

10 **Mehr Entscheidungs- und Bewegungsfreiheit**
Servicehaus Läuferweg für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf öffnet in Hannover-Buchholz

12 **Empfehlungen sind Geld wert**
Mitarbeitende werden bei der Personalsuche aktiv beteiligt

MENSCHEN

13 **Applaus von 4.400 Menschen**
Ehrenamtliche werden als „Helden des Alltags“ ausgezeichnet

14 **Ein Wunsch geht in Erfüllung: fliegen**

15 **Leserbrief**

15 **Jubiläen**

EREIGNISSE

16 **Gemeinsam auf der Flucht**

PINNWAND

18 **Termine & Impressum**

19 **Service & Kontakt**

LESERBRIEFE

Wenn Sie Stellung nehmen möchten zu Artikeln dieser Ausgabe oder selbst einen Artikel veröffentlichen möchten, schreiben Sie uns an die Redaktionsanschrift:

Diakonie Himmelsthür
Unternehmenskommunikation
Stadtweg 100 • 31139 Hildesheim
E-Mail: redaktion@dh-himmelsthuer.de

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe Anfang Juni ist der 15.04.2019.
Die Redaktion behält sich den Abdruck der eingesendeten Beiträge und eine redaktionelle Überarbeitung vor.

INES TRZASKA
KAUFMÄNNISCHE DIREKTORIN

EIN GROSSER SCHRITT NACH VORN

GRUSSWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

„In diese Tasche passt kein Mensch. Wieso sollte dann jemand in eine Schublade passen? Gegen Schubladendenken – für Inklusion." Seit ungefähr drei Jahren gehört eine dunkelblaue Tasche mit diesem Spruch zu den beliebtesten Werbeartikeln der Diakonie Himmelsthür (siehe Foto auf Seite 17). Ab und an sehe ich einen dieser Stoffbeutel auf der Straße und freue mich immer wieder, dass die Botschaft der Inklusion auf so einfache und treffende Weise verbreitet wird.

Inklusion – ein Begriff, der für meinen Geschmack manchmal eher dem Selbstzweck dient als dem aufrichtigen Interesse, Menschen mit Handicap in einen ganz normalen Alltag zu inkludieren als ein ganz selbstverständlicher Teil der Gesellschaft. Leider werden die Menschen mit Beeinträchtigungen noch zu oft nicht in die Meinungsbildung einbezogen, was für sie gut oder eben nicht gut ist, obwohl „nichts über uns ohne uns" gilt. Die Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention am 26. März 2009, also vor ziemlich genau zehn Jahren, war ein echter Meilenstein und ein Schritt nach vorn für die Menschen mit Beeinträchtigungen. Mit der Konvention werden die universellen Menschenrechte für Menschen mit Handicap verbrieft. Grundsätzlich geht es darum, dass sich die Gesellschaft öffnet und dass Vielfalt selbstverständlich ist.

Parallel wurde vor zehn Jahren in der Diakonie Himmelsthür ein großer Veränderungsprozess angestoßen und vieles kam im wahrsten Sinne des Wortes in Bewegung (siehe auch Seite 4-6). Der damalige Vorstand entschied über den Abschluss der Vereinbarungen zur Konversion unserer Angebote. Es war eine wegweisende und gute Entscheidung.

Eine der Erfahrungen auf dem Weg der Konversion in den letzten zehn Jahren ist, dass sich Inklusion nicht einfach per Gesetz oder Vereinbarung verordnen lässt. Inklusion ist für mich eine Frage der Haltung. Es ist die Haltung, die wir den Menschen, für die wir in der Diakonie Himmelsthür verantwortlich sind, entgegenbringen und für die wir uns sozialpolitisch engagieren. Deswegen verstehen wir uns auch als Brückenbauer für ein Miteinander ohne Barrieren, nicht nur der physischen, sondern auch der Barrieren in den Köpfen. Wir haben schon viel erreicht, damit die uns anvertrauten Menschen so leben können, wie sie es möchten. Trotz des großen Engagements gibt es noch immer eine Lücke zwischen Anspruch und Realität. Um weiter voran zu kommen, braucht es diese klare Haltung und viel Energie, verbunden mit Durchhaltevermögen, um neue Sichtweisen und Inklusion zu verwirklichen. Wenn wir bei den weiteren Entwicklungen die Menschen im Blick behalten und beweglich bleiben, werden wir uns in den kommenden Jahren weiterentwickeln können.

Ich bleibe zuversichtlich, dass wir irgendwann nicht mehr über Inklusion sprechen müssen, sondern sie ganz einfach Tag für Tag realisieren.

Ihre

MEILENSTEINE DER VERÄNDERUNG

ZEHN JAHRE KONVERSION IN DER DIAKONIE HIMMELSTHÜR

von Ute Quednow

Tatsächlich – es ist schon zehn Jahre her, dass sich die Diakonie Himmelsthür auf den Weg gemacht hat, sich noch stärker als vorher auf die Bedarfe und Wünsche der Menschen einzustellen, die sie begleitet. Viele denken dabei sicher zuerst an die zahlreichen neuen Wohnangebote, die sich in dieser Zeit entwickelt haben. Das ist ein besonders gut sichtbarer Teil der Veränderungen. Aber es geht um wesentlich mehr.

Vorgeschichte

Zunächst einmal kann festgehalten werden, dass der Veränderungsprozess schon vor 2009 begann. Es war ein offenes Geheimnis, dass die damaligen Angebote der Diakonie Himmelsthür den Anfragenden immer weniger gefielen. Und neue Interessierte waren immer schwerer zu gewinnen. Glücklicherweise haben sich die Verantwortlichen noch rechtzeitig auf den Weg gemacht: Sowohl bei den vorhandenen Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Beschäftigten als auch bei allen neu Anfragenden sollte stärker als bisher und so weit wie möglich der Kundenwunsch berücksichtigt werden. Rückenwind bekam die Diakonie Himmelsthür dabei auch von der UN-Konvention[1] über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-BRK). Sie wurde in Deutschland im März 2009 in Kraft gesetzt, also ebenfalls vor zehn Jahren.

Da sich die Leitung der Diakonie Himmelsthür einig war, dass auch etwas in der Unternehmensstruktur geändert werden müsse, damit eine bessere Kundenorientierung gelingt, wurden die Geschäftsführungen als neue Leitungsebene eingeführt. Außerdem entstanden neben dem Kinder- und Jugendbereich vier Regionen sowie zwei Service-Center. Weiterhin wurde die Himmelsthür Score Card[2] entwickelt, um mit ihr das Ziel der Kundenorientierung besser (an)steuern zu können.

Ebenso gab es großen Bedarf, die Kultur im Unternehmen weiterzuentwickeln. Jahrzehntelang war eher die Haltung „ich als Mitarbeiterin weiß schon, was für den Menschen mit Behinderung gut ist“ leitend. Das war nicht nur in der Diakonie Himmelsthür so. Diese Haltung sollte abgelöst werden durch Begegnung der Menschen auf Augenhöhe, auch und gerade zwischen Mitarbeitenden und Bewohnerinnen und Bewohnern. Um dies zu verstärken, wurde für die Menschen mit Assistenzbedarf, die in der Diakonie Himmelsthür leben oder arbeiten, der Kundenbegriff eingeführt. Das hat viele Diskussionen ausgelöst, weil dieser Begriff auch anders verstanden werden kann.

Entwicklung

Letztendlich ging es aber immer darum, die Position der Menschen mit Assistenzbedarf zu stärken. Und das ist tatsächlich nachhaltig gelungen. So hat sich seitdem das Arbeits- und Beschäftigungsangebot in den Tagesförderstätten zum Teil radikal verändert und verbessert. Weiterhin wurde hier ebenso wie im Wohnen eine Normalisierung angestrebt und ist zum größten Teil auch schon umgesetzt: Die Menschen erhalten ihr Tagesförderangebot nicht mehr in der eigenen Wohngruppe, sondern gehen oder fahren wie alle anderen Menschen auch jeden Werktag zur Arbeit. Das ist ein Schritt, auf den die Mitarbeitenden wirklich stolz sein können, die daran beteiligt waren und diese Entwicklung vorangebracht haben. Selbstverständlich hat sich auch beim Arbeitsangebot der Werkstatt eine vergleichbare Qualifizierung der Arbeitsangebote entwickelt.

[1] UN = United Nations = Vereinte Nationen; Konvention = Abkommen, Vereinbarung

[2] Die Himmelsthür Score Card ist eine Balanced Score Card. Das ist ein Steuerungsinstrument. Es benutzt Kennzahlen, um festzustellen, ob bestimmte Dinge umgesetzt werden.

Foto: F. Jahnel

Eine entsprechende Veränderung vollzog sich parallel im Wohnen. So zügig wie möglich wurden Doppelzimmer abgebaut, wenn das von den Betreffenden gewünscht war. Leider ist das bis heute noch nicht überall vollständig erreicht worden. Neue Wohnangebote wurden möglichst unter Mitwirkung der späteren Bewohnerinnen und Bewohner gestaltet. Alle Kundinnen und Kunden werden gefragt, wie sie wohnen möchten beziehungsweise ob das gerade entstehende Wohnangebot etwas für sie wäre. Diese Art des Vorgehens gestattet es sogar, dass die Menschen, die sich wohnlich verändern möchten, etwas Neues ausprobieren und an den Ausgangsort wieder zurückkehren können, wenn sie feststellen, dass dieses Angebot doch nicht das richtige für sie ist. Auch hier ist von den beteiligten Mitarbeitenden in den vergangenen Jahren wirklich sehr viel geleistet worden: bezogen auf die Art, aber auch auf den Umfang der Veränderungen.

Glücklicherweise hatte die Aktion Mensch zum damaligen Zeitpunkt ein Förderprogramm aufgelegt, das so genannte Komplexeinrichtungen[3] unterstützten sollte, ihre geballten Wohn- und Arbeitsangebote zu entzerren und damit zu normalisieren. Die Diakonie Himmelsthür hatte das große Glück, als einziger Anbieter in Deutschland zwei Vereinbarungen mit Aktion Mensch abschließen zu können: eine für die Wohnangebote in Sorsum und eine für die Wohnangebote in Wildeshausen. Diese Vereinbarungen haben die Entwicklung erheblich gefördert – finanziell und auch zeitlich.

Fortsetzung auf Seite 6 →

NEUE ORTE SEIT 2009

Wohnen:
Barsinghausen, Delmenhorst, Hannover, Harpstedt, Holle, Nordstemmen, Salzgitter, Salzhemmendorf, Sandkrug, Silixen

Tagesförderung:
Betheln, Drakenburg, Groß Himstedt; außerdem neue Angebote u. a. in Bad Salzdetfurth, Hildesheim, Triangel, Wietze, Wildeshausen

[3] Komplex = zusammengesetzt, schwer zu fassen, vielfältig

Fortsetzung von Seite 5

In Barsinghausen entstand 2014 in Kooperation mit der „Interessengemeinschaft Eltern geistig Behinderter" ein Neubau mit 24 Wohnplätzen.

Die Vereinbarung für Hildesheim-Sorsum kommt in diesem Jahr zu ihrem Abschluss. Mit einem neuen Wohnangebot am Bischofskamp wird Mitte des Jahres die Vorgabe vollständig erfüllt sein: Von den im Jahr 2009 ursprünglich 404 in Sorsum lebenden erwachsenen Menschen mit Assistenzbedarf werden im Sommer dieses Jahres 185 von ihnen ein alternatives Wohnangebot bezogen haben. Das sind knapp 46 Prozent.

In Wildeshausen läuft die Vereinbarung noch bis zum Jahr 2023. Durch das eher ländlich geprägte Gebiet ist es dort wesentlich schwieriger, geeigneten Wohnraum zu finden. Doch auch hier ist die Konversion hin zur Normalisierung in vollem Gang. Von den ehemals 411 Bewohnerinnen und Bewohnern an der Dr.-Klingenberg-Straße in Wildeshausen leben inzwischen schon rund 150 von ihnen in anderen Wohnangeboten. Mit der Aktion Mensch ist die Verkleinerung der Wohnangebote auf dem Zentralgelände um insgesamt 240 vereinbart. Am Ende haben also gut 58 Prozent der ursprünglichen Bewohnerinnen und Bewohner ein anderes Wohnangebot angenommen.

Aktueller Stand

An beiden Komplexstandorten wird mit der Erfüllung der Vereinbarung mit Aktion Mensch der Veränderungsprozess nicht zu Ende sein. Ebenso wie in allen anderen der rund 30 Orte, in denen die Diakonie Himmelsthür zurzeit ihre Angebote vorhält, soll der Prozess der Normalisierung und Modernisierung natürlich weitergehen. Auch in Orten mit langer Tradition wie Wietze, Lüdersen oder Bad Pyrmont haben sich die Angebote in den letzten Jahren inhaltlich und räumlich erheblich verbessert. Und es sind eine ganze Reihe von Orten dazu gekommen, in denen es 2009 überhaupt noch kein Angebot gab. Diese neuen Angebote erfüllen von Anfang an die aktuellen Standards zum Wohnen, zur Beschäftigung und zum Umgang miteinander.

Gerade zum letzten Punkt ist es sehr erfreulich, dass es inzwischen in den meisten Wohngruppen eine gute Mischung aus erfahrenem Personal gibt, das die Kundinnen und Kunden schon gut kennt, sowie aus neuen Mitarbeitenden, die mit anderen Ideen und Sichtweisen die Zusammenarbeit auf ihre Art bereichern! Gleichzeitig ist es zurzeit eine besondere Herausforderung, ausreichend Assistenzpersonal zu gewinnen. Da bleibt die Tarifbindung hoffentlich auch weiterhin einer der Vorteile dieses Arbeitgebers.

Es wird spannend bleiben, die weitere Entwicklung der Diakonie Himmelsthür und der Menschen, die hier leben und arbeiten, im Auge zu behalten. Gern haben wir Sie dabei an unserer Seite. ●

Weitere neue Wohnangebote kamen unter anderem in Holle (links) hinzu. Parallel dazu entstanden, wie in Hannover-List (rechts), Treffpunkte, welche eine Anlaufstelle sowohl für die Kundinnen und Kunden, als auch für interessierte Nachbarinnen und Nachbarn darstellen.

ANGEDACHT

BEWEGEND

von Ute Quednow

Wandern Sie auch gerne? Oder gehen Sie gern spazieren? Ich für meinen Teil bewege mich wirklich gern: spazieren gehen, wandern, joggen, Schlittschuh oder Ski laufen, Rad fahren, schwimmen oder tauchen. Das ist mir fast egal. Die Hauptsache ist, dass ich in Bewegung bleibe – jede Form der Bewegung hat dabei ihren eigenen Reiz.

Beim Wandern zum Beispiel wird man für alles um sich herum aufmerksamer. Man hat mehr Zeit, Dinge wahrzunehmen, schließlich bewegt man sich relativ langsam fort. Manchmal prägen sich dann bestimmte Bilder besonders ein: vielleicht ein kunstvoll geschnitztes Wegekreuz, ein besonders gewachsener Baum oder auch eine Hausinschrift wie diese: „Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden. Oh Herr, lass Friede wohnen in diesem Haus."

Den Besitzern dieses Hauses ist es wichtig, Gott mit hinein zu nehmen in ihr Leben. Und sie wünschen sich Friede auf Erden und besonders für ihre Familie. „Das wünschen wir uns ja alle", denke ich, „ein friedliches Zusammenleben – aber oft schaffen wir das nicht." Gerade deswegen ist es gut, dass wir uns immer wieder daran erinnern lassen. Das können eine alte Hausinschrift sein oder auch zwei Kacheln, die wir von einer Israelreise mitgebracht haben.

Beide Kacheln sind gleich gestaltet. Zu sehen ist eine verzierte Schale, aus der Blüten herausranken. In der größten Blüte steht jeweils ein Wort. Auf die eine Kachel sind kunstvoll arabische Schriftzeichen gemalt. Sie bilden das Wort „Frieden" wie es Muslime nutzen: „Salam". Auf der anderen Kachel sind ebenso kunstvoll verziert hebräische Buchstaben zu sehen: „Schalom"– es ist das Wort für Frieden, das Juden verwenden. Beide Sprachen sind verwandt. Das kann man sehen und hören. Beide Religionen haben, wie auch das Christentum, gemeinsame Wurzeln. Die beiden Kacheln deuten an, wie viele Gemeinsamkeiten beide Sprachen haben ebenso wie die genannten Religionen.

Salam – Frieden

Schalom – Frieden

Doch es ist menschlich, ob mit oder ohne Religion – es gelingt den Menschen nicht zu tun, was sie sich so sehr wünschen: Frieden halten. Auch die Besitzer des alten Hauses auf dem Wanderweg möchten Frieden. Sicher haben auch sie haben es nicht immer geschafft, friedvoll miteinander umzugehen.

Hausinschrift in Hornoldendorf

Es ist gut, dass wir uns in dem Bemühen um Frieden nicht nur mit uns selbst beschäftigen. Es ist gut, wenn wir uns erinnern lassen: „Gott ist unser Friede." Die Kraft zum Frieden entsteht, wenn wir von uns wegschauen. Friede beginnt, wenn wir auf Gott und auf unsere Mitmenschen schauen. Wie geht es ihm? Was braucht sie? Wir werden oft Ähnliches erkennen, was wir selbst fühlen und benötigen.

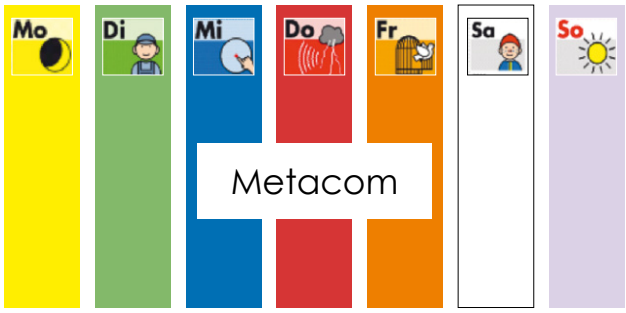
Und der Glaube an Gott kann uns stark machen, die Hürden zwischen uns zu überwinden. Denn wir wissen, dass Gott dafür sorgt, dass wir nicht zu kurz kommen – eine hoffnungsvolle Perspektive. So will ich mich in Bewegung bringen lassen im Sinne der Jahreslosung: „Suche Frieden und jage ihm nach!"

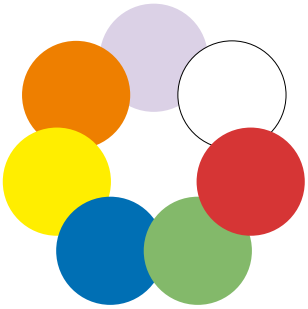
Foto: Hausinschrift: Herbert Penke, Abbildungen: Quelle unbekannt

von Anke Miethe

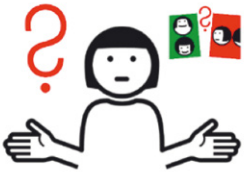
METACOM: Neue Farben und neue Bilder

In der Diakonie Himmelsthür hat jeder Tag eine andere Farbe.
Jeder Tag hat auch ein anderes Bild.
Die Tages·farben und das Bild helfen uns.
Damit können wir besser sehen was geplant ist.





In anderen Wohn·heimen und Werk·stätten gibt es meistens die METACOM-Farben und METACOM-Bilder.
METACOM ist der Name von dem Computer·programm.
In der Diakonie Himmelsthür gibt es aber noch die Boardmaker-Bilder.
Das ist ein anderes Computer·programm.
Mit anderen Bildern.
Bewohner die umziehen oder die Schule wechseln kommen jetzt aber mit den verschiedenen Programmen durcheinander.
Das will die Diakonie Himmelsthür nicht.
Deshalb möchten wir jetzt auch die METACOM-Farben und METACOM-Bilder benutzen.
Bis Dezember 2019 soll alles umgeändert werden.



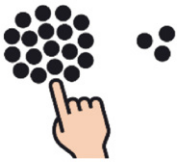
Was verändert sich durch die neuen METACOM-Tages·farben?

Alle Wochen·pläne, Dienst·pläne und Ämter·pläne müssen neu gemacht werden.

Was ist besser am METACOM-Programm?

- Es gibt viele Pläne schon fertig im Computer·programm.
  Diese Pläne muss man nur ausdrucken.
  Das spart ganz viel Zeit.

- Bei METACOM gibt es doppelt so viele Bilder.



- METACOM kommt aus Deutschland.
  Darum gibt es dort Bilder die man in Deutschland benutzt.
  Zum Beispiel: Sankt Martin, Laterne, Fischstäbchen, Nutella und so weiter.

- Sucht man ein Bild und findet es bei METACOM nicht.
  Dann kann man dort anrufen oder hinschreiben.
  METACOM denkt sich dann ein neues Bild dafür aus.

- Es gibt noch viel mehr bei METACOM.
  Zum Beispiel: Wetter·pläne, Kalender, Ich-Bücher und vieles mehr.
  Sogar Spiele kann man sich aus·drucken und benutzen.

- Die anderen Wohn·heime und Werk·stätten benutzen auch METACOM.
  Deswegen kann man die Bilder gleich wieder erkennen.
  Man kann sich schneller zurecht·finden.

METACOM Symbole: © Annette Kitzinger, European Easy-to-Read-Logo: Inclusion Europe

von Ralf Neite

MEHR ENTSCHEIDUNGS- UND BEWEGUNGSFREIHEIT

SERVICEHAUS LÄUFERWEG FÜR MENSCHEN MIT HOHEM UNTERSTÜTZUNGSBEDARF ÖFFNET IN HANNOVER-BUCHHOLZ / AMBULANTES ANGEBOT SICHERT HÖCHSTMASS AN SELBSTSTÄNDIGKEIT

Seit Jahren läuft der Konversionsprozess (siehe auch Seite 4-6). Die Ersten, die den Prozess mitmachten, waren Menschen mit verhältnismäßig geringem Hilfebedarf. Im Laufe der Zeit dehnte sich der Kreis immer weiter aus, doch eine Befürchtung machte sich breit: dass Menschen mit besonders hohem Assistenzbedarf die Verlierer der Konversion sein könnten, weil sie an den bisherigen Wohnorten zurückbleiben.

Genau hier setzt das Servicehaus Läuferweg in Hannover an. Eine Vielzahl Geschäfte und die barrierefrei erreichbaren Stationen der öffentlichen Verkehrsmittel liegen in der Nähe. Parks und Naherholungsflächen sind ebenfalls nicht weit.

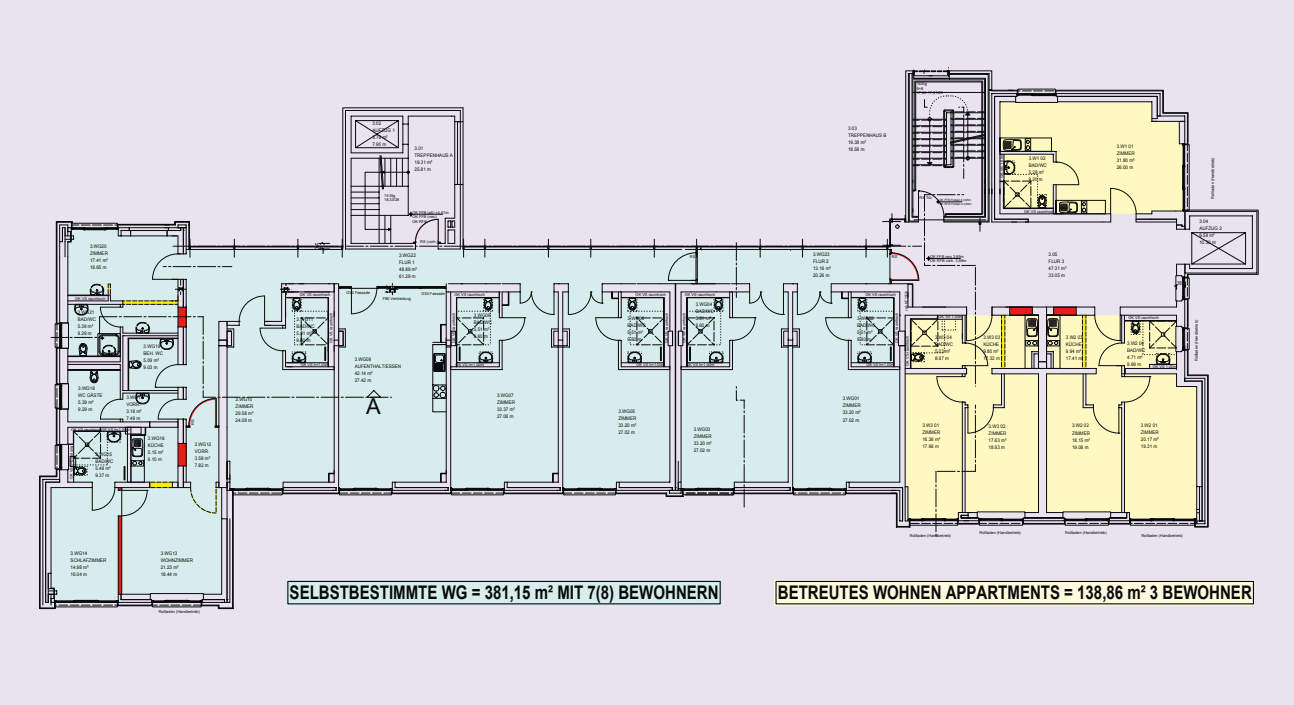
Das gesamte Gebäude ist barrierefrei, Einrichtung und Technik werden so gestaltet, dass Menschen mit hohem Hilfebedarf, die etwa auf einen Rollstuhl angewiesen sind, alle nötige Unterstützung bekommen.

„Der Läuferweg ist das Ergebnis zehnjähriger Bemühungen“, sagt Regionalgeschäftsführer Björn Mänken. Es sei extrem schwer, in zentralen Lagen bezahlbaren barrierefreien Wohnraum zu finden. Das sei nun endlich gelungen. Ab April 2019 sollen die ersten Mieterinnen und Mieter einziehen.

Im Gebäude werden künftig mehrere Konzepte parallel verwirklicht. „Auf vier Etagen gründen wir ambulante Wohngemeinschaften mit eigenen Zimmern und einem eigenen Bad für jeden einzelnen Bewohner“, sagt Brigitte Schumann, Projektleiterin für das Wohnprojekt.

In zwei Wohngemeinschaften werden jeweils zwölf Menschen leben, die bei Bedarf von einem ambulanten Pflegedienst unterstützt werden, berichtet Ralf Simon, stellvertretender Regionalgeschäftsführer und Projektleiter. Zudem gibt es auf Wunsch Assistenzkräfte, die die Menschen bei Freizeitaktivitäten, Arztbesuchen oder Behördengängen begleiten.

Hinzu kommen zwei weitere selbstbestimmte Wohngemeinschaften mit jeweils sieben Mitgliedern, die noch mehr Entscheidungen eigenständig treffen können. Auch hier haben alle ein eigenes Zimmer mit Bad.



Großzügig geschnittene Wohnräume und attraktive Gemeinschaftsflächen prägen die Grundrisse der einzelnen Etagen.

Und obendrein schafft die Diakonie Himmelsthür 24 Angebote für betreutes Wohnen. Die Mieterinnen und Mieter leben in diesen Wohnungen selbstständig, können aber auch Unterstützung bei der alltäglichen Arbeit im Haushalt bekommen.

Anderthalb Etagen vermietet die Diakonie Himmelsthür an einen Anbieter, der in Hannover Tagesförderstätten betreibt. Das Angebot richtet sich nicht primär an die Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses, sondern an Menschen von außerhalb. „Wir wollen das Zwei-Milieu-Prinzip stärken“, betont Ralf Simon.

Das Servicehaus Läuferweg will sich aber nicht nur nach außen öffnen, sondern auch gezielt nach draußen gehen und sich an der Entwicklung der Umgebung beteiligen. „Die Mieter und Mieterinnen sollen am Quartiersmanagement mitwirken“, erklärt Ralf Simon. Dabei geht es um die Gestaltung öffentlicher Plätze. Ralf Simon und Brigitte Schumann haben bereits mit der Quartiersmanagerin Kontakt aufgenommen.

„Bei uns stehen Pflege und Teilhabe gleichberechtigt nebeneinander“, sagt Brigitte Schumann. Die Beteiligung an Entscheidungs- und Entwicklungsprozessen kommt den Menschen unmittelbar zu Gute, davon ist Ralf Simon überzeugt.

Björn Mänken freut sich auf die Eröffnung: „Wir schaffen nicht einfach ein neues Wohnangebot, sondern etwas, das wir noch nie in der Geschichte der Diakonie Himmelsthür gemacht haben.“ ●

Im Erdgeschoss des neuen Serviceshauses öffnen große Glasfenster den Blick in die Umgebung.

Projektleiterin Brigitte Schumann

von Katrin Rother

EMPFEHLUNGEN SIND GELD WERT

MITARBEITENDE WERDEN BEI DER PERSONALSUCHE AKTIV BETEILIGT

Um langfristig dafür zu sorgen, dass trotz des knappen Angebots an Fachkräften die Diakonie Himmelsthür weiterhin viele Bewerbungen erhält, arbeitet der Geschäftsbereich Personalentwicklung und -gewinnung (GB PE) permanent daran, neue Möglichkeiten zur Personalgewinnung zu erschließen.

Seit September 2018 wird neben den klassischen Wegen der Personalsuche und den neuen Methoden, wie zum Beispiel der Suche über Social-Media-Kanäle, das Programm „Mitarbeitende werben Mitarbeitende“ in der Diakonie Himmelsthür umgesetzt.

Das Vorgehen ist ganz einfach: Wenn eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter der Diakonie Himmelsthür jemanden kennt, der sich für eine Arbeitsstelle an einem der rund 30 Orte in Niedersachsen interessiert, wird eine Bewerbung bei der Diakonie Himmelsthür empfohlen. Die empfohlene Person durchläuft den regulären Auswahlprozess: Wird die Person eingestellt, muss ein Empfehlungsbogen ausgefüllt und bei der Einstellung mit dem Personalfragebogen eingereicht werden. Die werbende Person erhält dann eine Prämie.

Im Geschäftsbereich Personalentwicklung und -gewinnung erkundigen sich seitdem immer mehr Mitarbeitende nach aktuellen Einsatzmöglichkeiten für Verwandte, Freunde und Bekannte.

„Meine Frau würde auch gerne hier arbeiten. Meinen Sie, die Stelle als Verwaltungskraft wäre passend?“ Oder: „Mein Bruder sucht schon länger einen Einstieg in den sozialen Bereich und zieht um. Kann er sich dann auch hier bewerben?“ Aber auch: „Meine Schwägerin ist mit ihrem Studium fertig, sie würde gut zu uns passen.“ Die Reaktion der Mitarbeitenden des GB PE auf diese oder ähnliche Anfragen ist klar: „Natürlich, raten Sie gerne zu einer Bewerbung!“

Im Gespräch stellt sich häufig heraus, dass für die Mitarbeitenden, die eine Stelle für jemand anderen suchen, die Aussicht auf die Prämie häufig nicht die Hauptmotivation für eine Empfehlung ist. Es sei ein schöner Nebeneffekt, heißt es oftmals. Natürlich wäre es toll, von der Geldprämie denjenigen, den man empfohlen hat, zum Essen einzuladen oder sich einmal etwas Besonderes zu gönnen. Aber viele betonen auch, dass sie die Diakonie Himmelsthür unabhängig von der Prämie als Arbeitgeber weiterempfehlen, weil sie selbst gute Erfahrungen machen und gerne hier tätig sind. Die Prämie sei quasi noch das „Sahnehäubchen“.

Seit der Einführung des Programmes innerhalb der Diakonie Himmelsthür wurde durch den Geschäftsbereich Personal bereits vier Mal eine Prämie an Mitarbeitende ausgezahlt. Das bedeutet: Vier Neueinstellungen sind dank der Unterstützung der eigenen Mitarbeitenden zustande gekommen. Ein aufrichtiges Dankeschön an dieser Stelle an alle, die die Diakonie Himmelsthür als Arbeitgeber empfohlen haben und gleichzeitig ein herzliches Willkommen an die neu eingestellten Kollegen und Kolleginnen. ●

von Sebastian Stein

APPLAUS VON 4.400 MENSCHEN

EHRENAMTLICHE WERDEN ALS „HELDEN DES ALLTAGS“ AUSGEZEICHNET

Es ist schon dunkel auf der Expo-Plaza an einem Dienstag Nachmittag kurz vor Weihnachten, als ein Fahrzeug der Diakonie Himmelsthür auf die große Veranstaltungsfläche im Süden Hannovers rollt und vor der TUI-Arena stehen bleibt. Brigitte Parotat-Pätzel und Frank Pätzel sind in besonderer, doppelter Mission unterwegs: Zum einen besuchen die beiden Ehrenamtlichen mit Rowitha Brand und Maik Seeleib, die beide im Welfenring in Nordstemmen wohnen, das Handballpokal-Viertelfinale des TSV Hannover-Burgdorf „Die Recken“ gegen den HC Erlangen. Zum anderen soll dem Ehepaar aber auch eine besondere Ehre zu Teil werden, nämlich die Auszeichnung als „Helden des Alltags“ durch den Radiosender Antenne Niedersachsen.

Ein wenig nervös ist Frank Pätzel daher schon, als er ein wenig später im sich füllenden Foyer vor laufenden Kameras erzählt, wie er eigentlich zu diesem Ehrenamt gekommen ist und was ihn dabei antreibt: „Ich habe auf Minijob-Basis bei einem Fahrdienst angefangen. Als dieser aufgelöst wurde, habe ich zu meiner Frau gesagt: ‚Weißt du was? Die Kundinnen und Kunden habe ich so lieb gewonnen, lass uns die doch zwei-, dreimal im Monat besuchen und mit ihnen was unternehmen.‘ Und das haben wir dann gemacht.“

Seitdem sind die beiden regelmäßig unterwegs, dieses Mal also in der immer lauter werdenden TUI-Arena. Knapp 4.400 Menschen sind es letztlich, die die große Veranstaltungshalle während eines packenden und schnellen Handballspiels lautstark zum Beben bringen. Kurz vor Ende der ersten Halbzeit machen sich Brigitte Parotat-Pätzel und Frank Pätzel auf den Weg zum Spielfeldrand. Hier treffen sie auf den sportlichen Leiter der „Recken“, Sven-Sören Christophersen, welcher die Auszeichnung vornehmen wird. „Wir stehen als Recken ein bisschen im Fokus der Öffentlichkeit“, so Christophersen, „und diese Öffentlichkeit wollen wir auch den Ehrenamtlichen, die häufig wenig Beachtung finden, zu Gute kommen lassen, damit sich andere auch an guten Beispielen orientieren können.“

Mit viel Spaß unterwegs (von links nach rechts): Roswitha Brand, Maik Seeleib, Frank Pätzel und Brigitte Parotat-Pätzel

Kurz darauf gehen sie gemeinsam über den blauen Spielfeldboden bis in den Mittelkreis. Als in der gesamten Arena Applaus für die beiden frisch gekürten „Helden des Alltags“ aufbrandet, verbeugt sich Frank Pätzel gerührt. Mit jeweils einer Urkunde und einem von allen Spielern signierten Mannschaftsfoto unter dem Arm gehen die beiden Ehrenamtlichen zurück zu ihren Sitzplätzen.

Brigitte Parotat-Pätzel zeigt sich anschließend tief beeindruckt: „Ein sehr positives Gefühl, sowas bekommt man nicht alltäglich auf dem Teller serviert.“ ●

INFO

Das Video zur Ehrung finden Sie unter:

www.diakonie-himmelsthuer.de/ehrenamt.

Ein Wunsch geht in Erfüllung: fliegen

von Verena Dobler

Frau Anja Röhrs lebt in einer betreuten Wohn·gruppe.
Sie arbeitet in der Werkstatt: proTeam
Frau Röhrs hatte schon immer einen großen Wunsch:
Einmal Para·gleiten.

Para·gleiten bedeutet:
Man fliegt mit einer Art Drachen durch die Luft.
Dieser Drachen heißt Gleit·schirm.
Unter dem Gleit·schirm hängt an Seilen ein Sitz.
In diesem Sitz wird man fest·geschnallt.

Im letzten Urlaub fuhr Frau Röhrs nach Österreich.
Da war es dann soweit.
Mutig meldete sich Frau Röhrs zum Para·gleiten an.
Der Para·gleit·lehrer holte sie ab.
Mit dem Auto fuhren sie ganz hoch in die Berge.
Dort wurde geguckt ob der Wind gut für einen Flug ist.
Dann wurde Frau Röhrs alles genau erklärt.

Nun konnten sie starten.
30 Minuten flogen der Lehrer und Frau Röhrs durch die Luft.
Sie sahen die Dörfer, die Auto·bahn und die Berge von oben.
Sogar Vögel flogen genau neben ihnen.
Am Gleit·schirm hing ein Foto·apparat.
Deshalb hat Frau Röhrs schöne Fotos von dem Flug.

Frau Röhrs schwärmt noch heute von dem Flug.
Gerne möchte sie noch ein·mal fliegen.
Und allen anderen kann sie nur dazu raten.

Zeichnung: European Easy-to-Read-Logo, Inclusion Europe; METACOM Symbole: copyright Annette Kitzinger

LESERBRIEF

Im Juni 2016 konnte eine Gruppe aus Hannover-Döhren dank hierfür vorhandener Spendenmittel eine einwöchige Reise nach Murchin in Mecklenburg-Vorpommern unternehmen. Murchin liegt westlich der Insel Usedom.

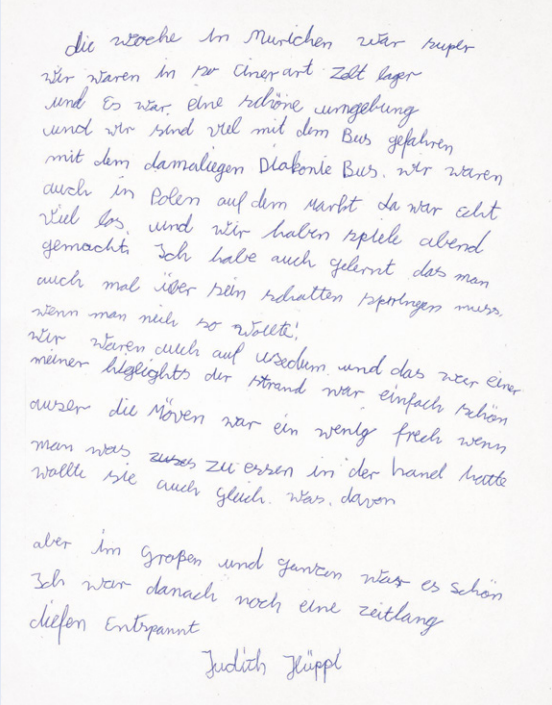
Eine der damals mitgereisten Personen, Judith Hüppel, hat nun in Worte gefasst, was sie in Murchin und der Zeit danach bewegt hat:

Die Woche in Murchin war super. Wir waren in so einer Art Zeltlager und es war eine schöne Umgebung. Wir sind viel mit dem Bus gefahren, mit dem damaligen Diakonie-Bus.

Wir waren auch in Polen auf dem Markt, da war echt viel los und wir haben einen Spieleabend gemacht. Ich habe auch gelernt, dass man auch mal über seinen Schatten springen muss.

Wir waren auch auf Usedom und das war eines meiner Highlights. Der Strand war einfach schön. Außer die Möwen: Die waren ein wenig frech, wenn man etwas zu essen in der Hand hatte und sie auch gleich etwas davon wollten.

Aber im Großen und Ganzen war es schön. Ich war danach noch eine Zeit lang tiefenentspannt.


die woche in Murchen war super
wir waren in so einer art Zelt lager
und es war eine schöne umgebung
und wir sind viel mit dem Bus gefahren
mit dem damaligen Diakonie Bus. wir waren
auch in Polen auf dem Markt da war echt
viel los, und wir haben spiele abend
gemacht. Ich habe auch gelernt das man
auch mal über sein schatten springen muss,
wenn man nicht so wollte!
wir waren auch auf Usedom und das war eine
meiner highlights der strand war einfach schön
ausser die Möven war ein wenig frech wenn
man was zu essen in der hand hatte
wollte sie auch gleich. was davon

aber im Großen und ganzen was es schön
Ich war danach noch eine zeitlang
tiefen Entspannt
Judith Hüppel

JUBILÄEN

OKTOBER NOVEMBER DEZEMBER 2018

Wir gratulieren herzlich den Mitarbeitenden, die im vierten Quartal 2018 ein Jubiläum in der Diakonie Himmelsthür gefeiert haben.

10 JAHRE:
Vanessa Buchmann
Silke Kruse
Oktawian Osiecki
Justine Radziecki
Nadine Schüller
Angelika Teplinski
Annette Wutzler

25 JAHRE:
Gundula Borchers-Fibich
Alina Held
Eveline Hübner
Marion Klaproth
Manuela Koehler
Sandra Ruf
Barbara Schwenkler

40 JAHRE:
Maike Keup

von Georgia Ford und Anne Schilling

GEMEINSAM AUF DER FLUCHT

UNTERHALTSAMER START IN DIE WEIHNACHTSFEIER IN NIENBURG

Escape – Einmalige Abenteuer im Team erleben“. „Das spaßige Erleben von einzigartigen Abenteuern mit allen Sinnen steht im Mittelpunkt“. Damit wirbt der Anbieter. Und das Versprechen hat er gehalten.

Escape bedeutet im Englischen „Flucht“ und genau darum geht es. Eine Gruppe von Menschen wird in einem Raum eingeschlossen und erhält eine virtuelle Aufgabe. Gemeinsam muss diese Aufgabe gelöst werden. Dabei wird gegen die Zeit gekämpft: Nach 60 Minuten müssen die Geheimnisse gelüftet und spannende Rätsel gelöst sein, um sich als Team aus dem geschlossenen Raum zu befreien. Man durchlebt eine fabelhafte Geschichte und kann diese Aufgabe nur gemeinsam meistern.

Genau das Richtige als Auftakt für eine Weihnachtsfeier, dachte sich das Nienburger Team und so stellten sich zwölf Mitarbeitende zusammen dieser Aufgabe. Die große Gruppe wurde in zwei Teams aufgeteilt und jedes Team bekam in einem separaten Raum eine Aufgabe gestellt. Die eine Gruppe nahm sich den „Mittelalterraum - Flucht aus dem Nienburger Dungeon[1]“ vor, die andere Gruppe startete die „Mission Pussycat[2]“.

Zu Beginn bekommen die Teilnehmer eine Geschichte erzählt, welche die Rahmenhandlung für die Rätsel bildet. Im „Nienburger Dungeon“ wird zum Beispiel berichtet, man sei zum Tode verurteilt, weil man ein Verbrechen begangen habe. Was das für ein Verbrechen ist und warum man deshalb verurteilt wird, muss durch verschiedene Rätsel herausgefunden werden. So muss man sich also im Team von Raum zu Raum durchkämpfen und die Rätsel, die in den jeweiligen Räumen versteckt sind, lösen, um in den nächsten Raum zu gelangen.

Die Mitarbeitenden hatten sichtlich gute Laune nach dem Lösen aller Rätsel.

Es war eine sehr unterhaltsame, lustige und spannende Erfahrung für alle. Das Team lernte sich auf einer ganz anderen Ebene kennen und interagierte miteinander. Nur gemeinsam waren die Aufgaben zu bewältigen. Beide Teams schafften es, konnten die Rätsel lösen und aus dem Raum entkommen.

Nach dem Rätseln beziehungsweise den Missionen war die allgemeine Stimmung sehr gut. Alle spaßten miteinander, redeten viel untereinander und schienen bester Laune. Fröhlich gingen anschließend alle zum gemütlichen Weihnachtsessen. Das Ambiente war sehr schön, was die positive Stimmung bestärkte.

Alles in allem war der Tag eine sehr schöne und abwechslungsreiche Weihnachtsfeier, die dafür sorgte, dass man sich im Kollegium einfach mal anders miteinander unterhalten beziehungsweise umgehen konnte. ●

[1] Dungeon: Englisch für „Verlies“
[2] Pussycat: Englisch für „Miezekatze“

INFO

Diese Tasche erhalten Sie im Geschäftsbereich Unternehmenskommunikation bei Herrn Sebastian Stein, Telefon: 05121 604-1570,
Mail: sebastian.stein@dh-himmelsthuer.de

TERMINE

EMMERKE

17.08.2019 | 14.00 Uhr
10 Jahre Haus Micha
Hauptstraße 48

HARPSTEDT

26.04.2019 | 10.00 Uhr
Eröffnungsfeier
Mullstraße 14

HILDESHEIM

12.03.2019 | 17.00-19.00 Uhr
Gartenfest mit Musik
Treffer, Peiner Str. 6

15.03.2019 | 15.00-17.00 Uhr
Faschingsparty
Treffer, Peiner Str. 6

23.03.2019, 20.04.2019, 18.05.2019
19.00-21.00 Uhr
Stadt-Geflüster
Treffer, Peiner Str. 6

27.03.2019, 15.05.2019, 26.06.2019
16.30-19.00 Uhr
Offenes Atelier
Atelier Wilderers, Steingrube 19a

28.03.2019 | 15.30-16.30 Uhr
Märchennachmittag
Treffer, Peiner Str. 6

24.04.2019 | 17.30-19.30 Uhr
Diabetes-Vortrag mit Axel Steinwedel
Treffer, Peiner Str. 6

25.05.2019 | 11.00-14.00 Uhr
Galerie mit Kulturprogramm
Atelier Wilderers, Steingrube 19a

13.09.2019-15.09.2019
Fachtagung: Kultur inklusiv - netzwerken! partizipieren! bilden!
Roemer- und Pelizaeus-Museum,
Am Steine 1-2

SORSUM

29.06.2019 | 13.00-17.00 Uhr
Sommerfest
Campus, Stadtweg

WILDESHAUSEN

04.04.2019 | 18.00 Uhr
Gospelkonzert
Festsaal Haus Emsland,
Dr. Klingenberg-Straße 94

30.04.2019 | 15.00-19.00 Uhr
Frühlingsfest
Gelände Dr.-Klingenberg-Straße

10.05.2019 | 10.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst
Burgberg Wildeshausen

29.09.2019 | 10.30-12.00 Uhr
Erntedankfest in der Laurentiuskirche

VERBREITEN SIE FREUDE!

Ob beim Spaziergang, gemeinsamen Basteln oder beim Vorlesen:
Sie werden gebraucht! Wir freuen uns über Ihr ehrenamtliches Engagement.

Ansprechpartner finden Sie unter:
www.diakonie-himmelsthuer.de/ehrenamt

HIMMELSTHÜR Diakonie

IMPRESSUM

Herausgeber:
Diakonie Himmelsthür e. V.
Stadtweg 100, 31139 Hildesheim
www.diakonie-himmelsthuer.de

Verlag:
Diakonie Himmelsthür
Unternehmenskommunikation
Stadtweg 100, 31139 Hildesheim
Tel.: 05121 604-1570
Fax: 05121 604-881570
E-Mail: redaktion@dh-himmelsthuer.de

Redaktion:
Michaela Grafen, Almut Heimann,
Sigrid Jahnel, Ute Quednow (V.i.S.d.P.),
Dietlinde Richter, Sebastian Stein

Grafik, Layout und Produktion:
V-FORMATION, Berlin
Druck: Schäfer, Hildesheim,
Auflage: 7.300

Quellenangabe Bilder/Grafiken:
© Diakonie Himmelsthür
(sofern nicht anders angegeben)
Titelbild: Friederike Jahnel

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung und Quellenangabe.
© 2019 Diakonie Himmelsthür

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Die miteinander.leben kann auch auf der Homepage als pdf-Dokument abgerufen werden. Sie finden die aktuelle Ausgabe im Bereich Presse & Service im Download-Zentrum.

DATENSCHUTZ

Datenschutz ist uns wichtig.
Weitere Informationen zum Datenschutz erhalten Sie auf unserer Internetseite unter www.diakonie-himmelsthuer.de/datenschutz.

SERVICE & KONTAKT

AMBULANTE ANGEBOTE

Alten- und Krankenpflege
Tel.: 05121 604-449
Fax: 05121 604-88449
info@lambertinum.net

Ambulant betreutes Wohnen wird von allen Regionen und den Diakonischen Wohnheimen Himmelsthür angeboten. Bitte wenden Sie sich an unsere Kundenberatung.

BERATUNGSSTELLEN

Begegnungs- und Beratungsstätte „Treffer“
Peiner Straße 6
31137 Hildesheim
Tel.: 05121 604-1297
sabine.howind@dh-himmelsthuer.de

Service- und Kontaktstelle „Miteinander“
Heiligenstraße 7
27793 Wildeshausen
Tel.: 04431 83-6990
simone.behnken@
dh-himmelsthuer.de

Unterstützte Kommunikation und Büro für Leichte Sprache
Anke Miethe
Stadtweg 100
31139 Hildesheim – OT Sorsum
Tel.: 05121 604-125
Fax: 05121 604-88125
anke.miethe@dh-himmelsthuer.de

Wohnverbund Salzgitter
Tina Homann
Kampstraße 59
38226 Salzgitter
Tel.: 05121 604-430
tina.homann@dh-himmelsthuer.de

REGIONALE ANSPRECHPERSONEN

Sie wünschen
- Informationen über die Diakonie Himmelsthür?
- einen Besuch in unserer Einrichtung?
- ein persönliches Gespräch?
  Wenden Sie sich für eine individuelle Beratung an unsere Kundenberatung.

Sie erreichen uns über die zentrale Servicenummer
Tel.: 05121 604-440
Diakonie Himmelsthür
Stadtweg 100
31139 Hildesheim
beratung@dh-himmelsthuer.de

Sie suchen eine Beratung in Ihrer Nähe oder möchten eine Kundenberaterin oder einen Kundenberater direkt erreichen? Hier finden Sie die regionalen Ansprechpersonen:

Region Niedersachsen Nord
(Delmenhorst, Sandkrug, Wildeshausen)
Angebote für Erwachsene
Beratungsstelle:
Tessa Rogge
Tel.: 04431 83678
Mobil: 0162 2182383
tessa.rogge@dh-himmelsthuer.de

Region Niedersachsen Mitte
(Barsinghausen, Bennigsen, Drakenburg, Hannover, Lüdersen/Springe, Nienburg, Triangel/Gifhorn, Wietze)
Angebote für Kinder und Erwachsene
Beratungsstelle:
Sigrid Jahnel
Tel.: 0511 640-608990
Mobil: 0162 2182422
sigrid.jahnel@dh-himmelsthuer.de

Region Hildesheim
(Hildesheim, Sorsum)
Angebote für Kinder und Erwachsene
Beratungsstelle:
Horst Müller
Tel.: 05121 604-365
Mobil: 0162 2182325
horst.mueller@dh-himmelsthuer.de

Region Niedersachsen Süd
(Bad Pyrmont, Bad Salzdetfurth, Betheln, Groß Himstedt, Holle, Marienhagen, Nordstemmen, Oelber, Osterwald, Salzgitter, Salzhemmendorf, Silixen)
Angebote für Kinder und Erwachsene
Beratungsstelle:
Dagmar Kambach
Tel.: 05121 604-147
dagmar.kambach@
dh-himmelsthuer.de

Über die regionalen Ansprechpersonen kann Ihnen auch ein Kontakt zur jeweiligen Bewohnervertretung oder zum jeweiligen Angehörigenbeirat vermittelt werden.

HIMMELSTHÜR
Diakonie
miteinander leben

CGH CATERING HIMMELSTHÜR

Catering Himmelsthür GmbH
Escherder Kirchweg 33
31180 Emmerke
Tel.: 05121 604-204
Fax: 05121 604-88204
karlmarkus.herbener@
cgh-himmelsthuer.de
www.cgh-himmelsthuer.de

ISH IMMOBILIEN UND SERVICE HIMMELSTHÜR

Immobilien und Service Himmelsthuer GmbH
Bischofskamp 24
31137 Hildesheim
Tel.: 05121 99868-17
Fax: 05121 99868-69
info@ish-himmelsthuer.de
www.ish-himmelsthuer.de

DWH DIAKONISCHE WOHNHEIME HIMMELSTHÜR

Diakonische Wohnheime Himmelsthür gGmbH
Bischofskamp 24
31137 Hildesheim
Tel.: 05121 604-425
Fax: 05121 206-8899
verwaltung@dwo-hi.de
www.diakonischewohnheime.de

LAH LAMBERTINUM SOZIALE DIENSTE HIMMELSTHÜR

Lambertinum soziale Dienste Himmelsthür gGmbH
Hohenstaufenring 70a
31141 Hildesheim
Tel: 05121 604-449
Fax: 05121 604-88449
info@lambertinum.net
www.lambertinum.net

GWH GEMEINSCHAFTSWÄSCHEREI HIMMELSTHÜR

Gemeinschaftswäscherei Himmelsthür gGmbH
Am Nordfeld 4
31139 Hildesheim
Tel.: 05121 80919-0
Fax: 05121 80919-199
info@gwh-hildesheim.de
www.gwh-himmelsthuer.de

PTH PROTEAM HIMMELSTHÜR

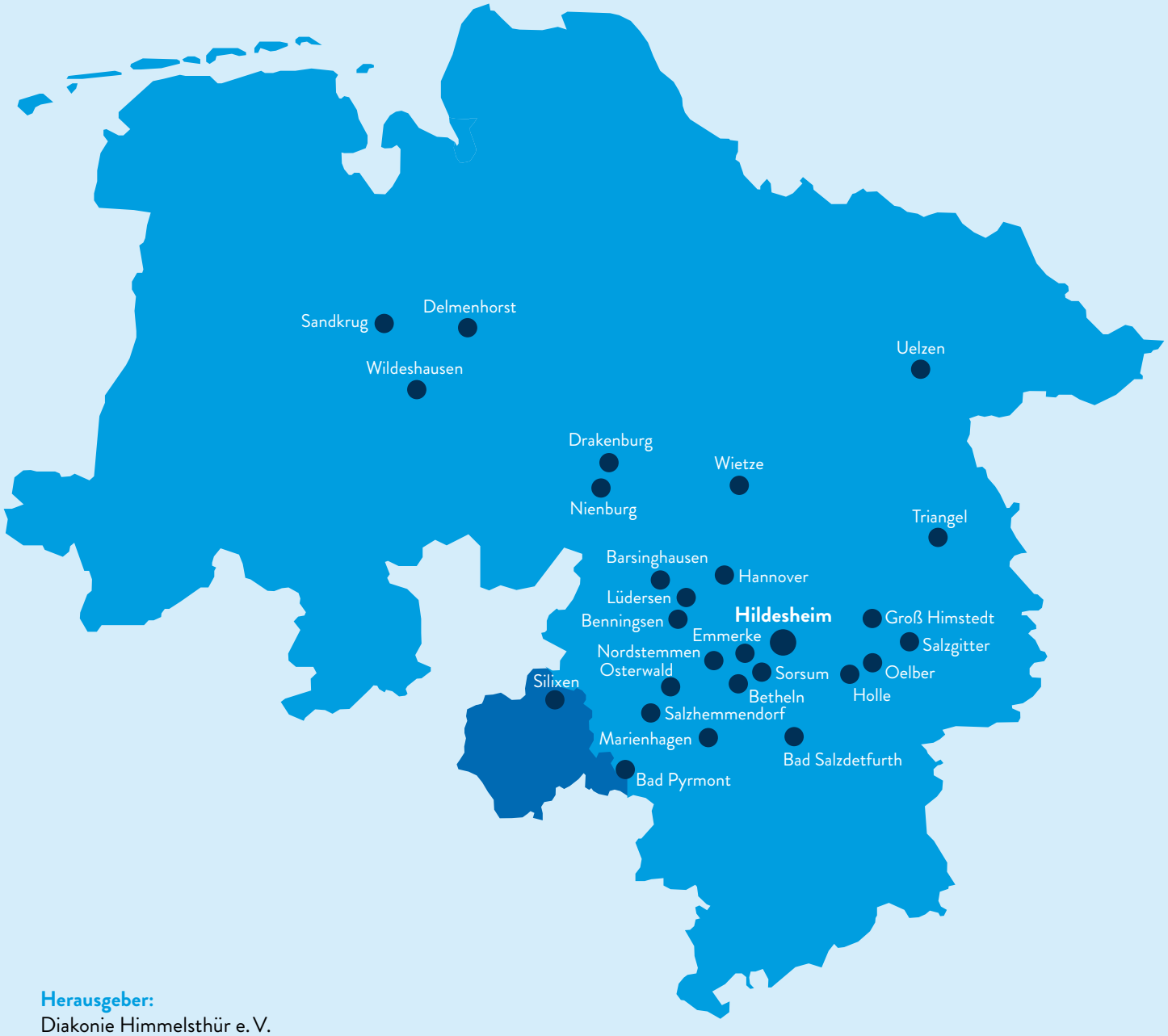
proTeam Himmelsthür gGmbH
Stadtweg 103a
31139 Hildesheim
Tel.: 05121 604-350
Fax: 05121 604-453
info@pth-himmelsthuer.de
www.pth-himmelsthuer.de

HZH HERBERGE ZUR HEIMAT HIMMELSTHÜR

Herberge zur Heimat Himmelsthür gGmbH
Gartenstraße 6
31141 Hildesheim
Tel.: 9359 1910
Fax: 9359 1919
info@hzh-hi.de
www.hzh-himmelsthuer.de

Diakonie Himmelsthür ist eine eingetragene Marke des Diakonie Himmelsthür e. V.

HIER FINDEN SIE UNS:



Herausgeber:
Diakonie Himmelsthür e. V.
Stadtweg 100
31139 Hildesheim

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE93 2512 0510 0004 4111 00

www.diakonie-himmelsthuer.de

Im Verbund der
Diakonie

HIMMELSTHÜR
Diakonie